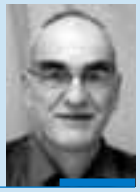
JAHRESBERICHT 2007

ALTERS- UND PFLEGEHEIM
AM BACH GERLAFINGEN

LIEBE LESERIN LIEBER LESER



«Ich bin froh, wenn endlich Sommer ist».

Bei Verantwortlichen von Alters- und Pflegeheimen, Spitälern und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens gibt es zurzeit ein Wort, das sofort Alarmreaktionen auslöst: Norovirus. Unser Heimleiter musste in den letzten Monaten verschiedene Male Warnmails an den Stiftungsrat versenden, die den gefährlichen Virus zum Inhalt hatten («…wir mussten die Phase gelb einleiten, was heisst, dass die Hygienevorschriften noch einmal massiv verstärkt werden müssen.»). Zum letzten Mal wenige Tage vor dem Verfassen dieser Zeilen.

Als Aussenstehende ist es kaum nachzuvollziehen, welche Bedeutung und vor allem welche Folgen der Ausbruch des Virus innerhalb eines Heims haben kann. Betroffene Bewohner/innen sind natürlich die Hauptleidtragenden, aber auch das Personal wird bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit gefordert.

Zum Glück mussten wir unser Heim 2007 und auch bis zum heutigen Tag nie schliessen, was nur dank einem ausserordentlichen Einsatz aller Verantwortlichen möglich war.

Der Stossseufzer von Heimleiter René Schicktanz

«Ich bin froh, wenn endlich Sommer ist»

zeigt auf, wie viel Substanz solche langen Grippe- bzw. Norovirenphasen kosten.

Wir alle hoffen, dass wir einen warmen, aber vor allem norovirenfreien Sommer bekommen werden. Es wäre den Bewohnern/innen, den Pflegenden und der Heimleitung zu gönnen.

RUEDI BÜRKI, RESSORT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/PR

EDITORIAL

ALTERSHEIM?

Das Wort Altersheim verbindet man oft automatisch mit betagten und pflegebedürftigen Menschen. Der Eintritt in das Gebäude Altersheim stellt deshalb für neue Bewohner/innen oder Besucher/innen eine bestimmte Hemmschwelle dar, weil wir uns im Umgang mit Betagten und Kranken etwas unbeholfen verhalten.

Ich erwähne dies, weil ich mit den nachstehenden Hinweisen die Hemmschwelle abschwächen möchte. Unser Heim bietet 69 Bewohnern/innen Platz. Zur Bewältigung aller Aufgaben sind 52 Vollzeitstellen erforderlich, welche von insgesamt 77 Beschäftigten besetzt sind. Von den 77 Mitarbeitenden sind 12 Lernende. Hier ist die Frage sicher erlaubt: Welcher Betrieb in dieser Grössenordnung bildet ein Dutzend junge Leute aus? Dazu kommen täglich eine Anzahl Besucher/innen und Gäste des öffentlichen Restaurants.

Mit diesen kurzen Hinweisen wird leicht ersichtlich, dass in unserem Altersheim nicht nur betagte und pflegebedürftige, sondern fast eben so viele Mitmenschen aus tieferen Altersgruppen anzutreffen sind.

Zusammenfassung: Im Altersheim trifft man nicht nur betagte Menschen. Im Altersheim werden ein Dutzend Lehrlinge ausgebildet. Das Altersheim ist der zweitgrösste Arbeitgeber von Gerlafingen.

Ist der Name Altersheim noch die richtige Bezeichnung?

WERNER SAUSER, PRÄSIDENT DES STIFTUNGSRATES

INHALTSVERZEICHNIS

Liebe Leserin, lieber Leser Seite 2

Editorial Seite 2

Inhaltsverzeichnis Seite 3

Stiftungsrat Seite 4

Bericht des Heimleiters Seite 5

Aus den Ressorts

Konzeption/Allgemeines/Verwaltung

Aus dem Ressort Seite 8

Bericht der Berufsbildnerin Seite 9

Organigramm Seite 10

Bewohner-/Bewohnerinnenbereich

Aus dem Ressort Seite 11

Aktivierung Seiten 12

Besuchte Aus-, Fort- und Weiterbildungen Seite 14

Statistik Seiten 16

In memoriam Seite 17

Finanzen

Aus dem Ressort Seite 18

Erstellungskosten Seiten 18

Rechnung 2007 Seiten 19

Bericht der Kontrollstelle Seite 21

Personalbereich

Aus dem Ressort Seite 22

Dienstjubiläen Seite 22

Personal Seiten 23

Jahreschronik Seiten 24

Pressespiegel Seite 31

Impressum:

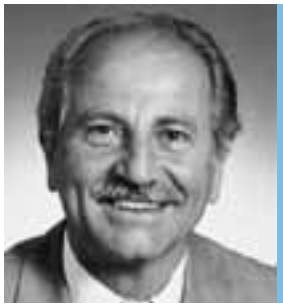
Redaktionelle Beiträge und Fotos:
– Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Alters- und Pflegeheims am Bach
– Ressortverantwortliche

Grafische Gestaltung:
jaeggi & tschui, 4563 Gerlafingen
www.jaeggitschui.ch

Druck:
Albrecht Druck, 4564 Obergerlafingen
www.albrecht-druck.ch

STIFTUNGSRAT

ALTERS- UND PFLEGEHEIM AM BACH GERLAFINGEN

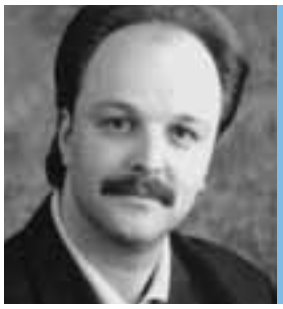


Werner Sauser
Präsident des Stiftungsrates
Ressorts «Konzeption/ Allgemeines» und «Verwaltungsbereich»

Martin Lanthemann
Ressort «Infrastrukturbereich»

Markus Jordi
Vizepräsident des Stiftungsrates
Ressort «Personalbereich»

Ruedi Bürki
Ressort «Öffentlichkeitsbereich/ PR»



Rainer Heer
Ressort «Fachbereich Pflege»

Margrit Jost-Ast
Ressort «Bewohnerinnen- und Bewohnerbereich»

Wolfgang Lange-Bangerter

Heidi Wimberger

BERICHT DES HEIMLEITERS

René Schicktanz, Heimleiter

Unsere generellen Jahresziele im Berichtsjahr waren:

1. Strikte Einhaltung des Budgets, Kostenkontrolle und eine Bettenbelegung von 98,5%.

Diese Ziele wurden erreicht und sogar übertroffen. Jedoch hält der Trend zu mehr Komfort weiter an, was heisst, dass es immer schwieriger wird, die Betten in den Zweierzimmern zu belegen.

2. Feuerwehr-, Evakuationsübung

Die Evakuationsübung mit den beiden Feuerwehren Gerlafingen/Obergerlafingen-Biberist hat anfangs Juli 2007 stattgefunden. Im Gesamten gesehen verlief die Übung positiv, jedoch müssen einige Punkte verbessert werden. Beispielsweise wurde festgestellt, dass die Evakuierung vom 3. OG zeitraubend und schwierig ist. So ist zu prüfen, ob es eine Möglichkeit gibt die Feuertreppe in den 3. OG zu verlängern.

Nachfolgend eine Auswahl von Schwerpunkten, welche nicht in einem separaten Bericht erwähnt werden und dennoch erwähnenswert sind.

RAI-CH – Index-Tarifstruktur

Im Kanton Solothurn werden seit Januar 2000 die Pflegeleistungen mit dem System RAI/RUG erfasst. Dieses Instrument hatte sich in der Praxis bewährt und einen wesentlichen Teil zur Transparenz und Professionalisierung der Langzeitpflege beigetragen.

Am 1. Januar 2008 wurde in sämtlichen Heimen im Kanton Solothurn die seit acht Jahren angewendete RAI-Tarifstruktur gemäss Regierungsratsbeschluss durch den schweizweit gültigen CH-Index abgelöst. Der neue CH-Index war notwendig geworden, da die Krankenversicherungen den «alten» Index nicht mehr akzeptiert hatten. Im Gegenzug hatten die Versicherer einer Erhöhung des Kassenbeitrages um 5 Prozent zugestimmt. Der Hauptvorteil der neuen Tarifstruktur besteht darin, dass die Unterschiede der Pflegestufen geringer sind.

Die Umstellung führt nun dazu, dass die Pflegetaxen neu festgelegt werden müssen. Dabei werden die individuellen Taxen, je nach Einstufung, höher oder tiefer ausfallen. Ebenso wird sich der Beitrag der Krankenversicherer verändern. Die Altersheime erzielen dadurch keine höheren Einnahmen und dieser Punkt wird sinnvollerweise durch den Kanton überprüft.

Aufsichtsbesuch

Am 31.10.2007 ist unser Heim vom Kanton überprüft worden. Der Grund für den Aufsichtsbesuch war einerseits die Verlängerung der abgelaufenen Betriebsbewilligung und andererseits auch eine Standortbestimmung. Zusammenfassend wurde folgendes festgestellt:

Personal / Stellenplan

Im Tertiärbereich ist der Stellenplan knapp bemessen, insgesamt ist er aber quantitativ gut. Die Qualität des Stellenplanes wird dadurch verbessert, dass nebst dem Pflegefachpersonal ausschliesslich ausgebildete Pflegeassistentinnen angestellt sind.

Pflegebereich

- Das letzte RAI-Audit ist sehr gut ausgefallen.
- Die geschützte Abteilung bewährt sich. Freiheitsbeschränkende Massnahmen werden alle sechs Monate überprüft.
- Die Pflegedokumentation wurde kritisch überprüft und ist auf einem aktuellen Stand.
- Die Zusammenarbeit mit den Ärzten kann als sehr gut bezeichnet werden.
- Die Medikamentenbewirtschaftung funktioniert sehr gut.
- Alle vom Kanton vorgegebenen Konzepte liegen vor.

Bettenbelegung

Die Bettenbelegung war mit 99,7% immer noch sehr hoch. Zu diesem Ergebnis hat unter anderem die Belegung des Reservezimmers während ein paar Monaten beigetragen. Zukünftig werden wir vor allem die Bettenbelegung in den Zweierzimmern flexibel handhaben müssen, um dem gestiegenen Komfortbewusstsein Rechung zu tragen.

Ökonomie

Die Essenszeiten auf den Abteilungen und im Speisesaal wurden den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen der Heimbewohner/innen angepasst. In der folgenden Tabelle sind die neuen Essenszeiten aufgelistet.

	Speisesaal	Abteilungen
Morgenessen	ab 07.45 h	ab 07.30 h
Mittagessen	11.45 h	11.30 h
Abendessen	17.45 h	17.30 h

In der Folge mussten die Arbeitszeiten von praktisch allen Bereichen neu festgelegt werden. Dabei wurden die Wünsche der Mitarbeitenden so weit wie möglich berücksichtigt.

Küchengeräte

In der Küche wurde der Druck-Steamer nach 17 Betriebsjahren ersetzt. Zusätzlich wurde ein «Hold-O-Mat» angeschafft. Dieses Gerät dient dazu, das Fleisch jeweils sehr zart werden zulassen. Die ersten Einsätze sind sehr positiv verlaufen.

Umsatz Restaurant

Erfreulicherweise konnte der Umsatz im Restaurant erneut gesteigert werden. Der eingeschlagene Weg, ein einfaches, qualitatives gutes Produkt zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis anzubieten, hat sich bewährt.

Neue Berufskleider

Die Berufskleider des Pflegedienstes mussten nach über 8 Jahren ersetzt werden. Aus diesem Grund wurden die involvierten Bereiche bei der Evaluation einbezogen.
Das Personal hat in Bezug auf die Berufskleider folgende Wünsche geäussert:
– Guter Tragkomfort
– Kein Kragen
– Taschen für Utensilien

Gewählt wurde ein Modell, welches alle Vorgaben erfüllt. Als Novum wurde zudem beschlossen für die Bereiche Pflege- und Hausdienst ein einheitliches Modell zu wählen.

Berufskleider von 1990 bis heute

Hygiene

Im ganzen Kanton war der NOROVIRUS sehr aktiv. Ganze Institutionen und Abteilungen mussten geschlossen oder isoliert werden. Auch wir haben unsere Hygienemassnahmen verstärkt, sind uns aber bewusst, dass es unmöglich ist, sich von einem Virus, welcher Art auch immer, zu 100 Prozent zu schützen.

Flachdach

Die undichte Stelle im Flachdach konnte nach aufwändigen Sucharbeiten gefunden und der Schaden behoben werden.

Automatische Türe

Die Türe zur Aktivierung wurde durch eine breitere und automatische Türe ersetzt. Dies bedeutet für die Bewohner/innen eine erhöhte Sicherheit und angepassten

Komfort. Während der Umbauphase wurden zwei Bewohner/innen im Büro der Pflegedienstleiterin einquartiert. Für das Verständnis ein ganz grosses Dankeschön an die beteiligten Personen.

Wärmepumpe

Die aktuelle Wärmepumpe muss aufgrund ihres Alters ersetzt werden, dieses Projekt wird im nächsten Jahr angegangen.

Restaurantmobiliar

Das Mobiliar ist in die Jahre gekommen und sollte ersetzt werden. Das Ziel ist, unser ohnehin schönes Restaurant optisch und praktisch weiter aufzuwerten. Der dafür notwendige Kredit wurde gesprochen. Eine interne Arbeitsgruppe ist am evaluieren, welches System sich am besten dafür eignet.

Personelles

Das Berichtsjahr zeichnete sich einerseits durch einen äusserst geringen Personalwechsel aus. Erfreulicherweise können wir nach Möglichkeit unseren Lernenden nach der Abschlussprüfung einen festen Arbeitsplatz anbieten. Generell wird diesem Umstand in Zukunft eine immer grössere Bedeutung zukommen. Die demographische Entwicklung zeigt, dass zwischen 2007 und 2015 mit einer Abnahme der Schulabgänger/innen von durchschnittlich 11 Prozent zu rechnen ist.

Zum Schluss danke ich

- den Mitgliedern des Stiftungsrates für das Engagement und für das grosse Vertrauen
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erbrachte Leistung und ihren persönlichen Beitrag zu einem guten Betriebsklima
- den Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Bekannten für die positiven Kontakte

im vergangenen Jahr. Mit Ihnen sowie mit der guten finanziellen Situation des Heimes werden wir die Herausforderungen im Gesundheitswesen auch zukünftig meistern!

Einen weiteren Dank möchte ich auch an die amtlichen Stellen und die Einwohnerinnen und Einwohner der umliegenden Gemeinden aussprechen, welche unsere Institution im Rahmen ihrer Tätigkeiten unterstützen.

RENÉ SCHICKTANZ, HEIMLEITER

KONZEPTION/ALLGEMEINES/VERWALTUNGSBEREICH

Werner Sauser

Mit der Revision des Stiftungsrechtes waren auch Anpassungen im Revisionsaufsichts-Gesetz verbunden. Danach darf die Prüfung der Jahresrechnungen ab Betriebsjahr 2008 nur noch durch von der Stiftungsaufsicht anerkannte und vom Prüfbetrieb unabhängige Personen vorgenommen werden.

Anlässlich der Herbstmesse Solothurn (HESO) findet jeweils eine Sonderschau statt. Im Jahre 2007 wurde als Thema «Alter Solothurn» gewählt. Die Solothurner Alters- und Pflegeheime beteiligten sich ebenfalls an dieser Sonderschau. An der Standgestaltung war unser Stiftungsrats-Mitglied Wolfgang Lange beteiligt, Grossbildfotos stammten aus unserem Heim.

Nachdem Zweierzimmer immer weniger gefragt sind, befasste sich der Stiftungsrat mit den wahrscheinlichen Auswirkungen bei einer Umwandlung von Zweier- in Einerzimmer. Aus baulicher Sicht wäre ein geringer Aufwand notwendig. Die vollständige Umwandlung würde aber netto Mindereinnahmen von Fr. 300'000.– bedeuten. Der Stiftungsrat erachtet die schrittweise Umwandlung je nach Bedarf als richtig.

Im Zusammenhang mit den Taxen 2008 erklärte der Regierungsrat des Kantons Solothurn, dass er zur Erhöhung der Pflegetaxen nur unter der Bedingung bereit sei, wenn die Santésuisse gleichzeitig den Anteil aus der Krankenversicherung auch erhöhe. Ich bin erfreut über diese Haltung, Taxerhöhungen nicht ständig nur einseitig zu Lasten der Heimbewohner/innen zu bewilligen. Unser Heim hat die Einführung des neuen CH-Indexes einnahmeneutral vollzogen. Wir können immer noch vergleichsweise günstige Taxen anbieten.

Am 31. Oktober erfolgte der Aufsichtsbesuch (siehe auch im Bericht des Heimleiters) durch Frau Ryser vom Amt für soziale Sicherheit. Dabei erhielten wir durchwegs gute Noten. Das Resultat dieses Aufsichtsbesuches gehört zur Grundlage für den Erhalt der Betriebsbewilligung.

Unsere Belegschaft ist in der Pensionskasse «Comunitas» versichert. Im Zuge der Aktualisierung der Versicherungsmöglichkeiten und Leistungen wurden verschiedene modular wählbare Möglichkeiten angeboten. Der Stiftungsrat beschloss eine für praktisch alle Mitarbeitenden günstigere Lösung. Neu wurde für das obere Kader eine Zusatzversicherung eingeführt. Die Prämienaufteilung erfolgt mit 55% zu Lasten Arbeitgeber und 45% zu Lasten Arbeitnehmer.

Unser Heimleiter ist nach einem Unterbruch wieder Mitglied des GSA-Vorstandes und betreut die Ressorts RAI und Lohngruppe.

Die Zufriedenheit unserer Bewohner/innen zeigt sich unter anderem auch durch Spenden. In einem Fall durften wir Fr. 20'000.– entgegennehmen. Spenden werden dem Heimfonds gutgeschrieben und für Anliegen der Heimbewohner eingesetzt.

Der Stiftungsrat kann gute Voraussetzungen für den Heimbetrieb schaffen. Dass unsere Heimbewohner/innen zufrieden sind und unser Heim einen guten Ruf besitzt, ist aber das Verdienst unserer Mitarbeitenden. Im Namen des Stiftungsrates spreche ich ihnen meinen Dank aus für den täglichen Einsatz und den Beitrag zur Erhaltung der Wohlfühlatmosphäre.

WERNER SAUSER

FACHANGESTELLTE GESUNDHEIT = PFLEGEFACHPERSONAL

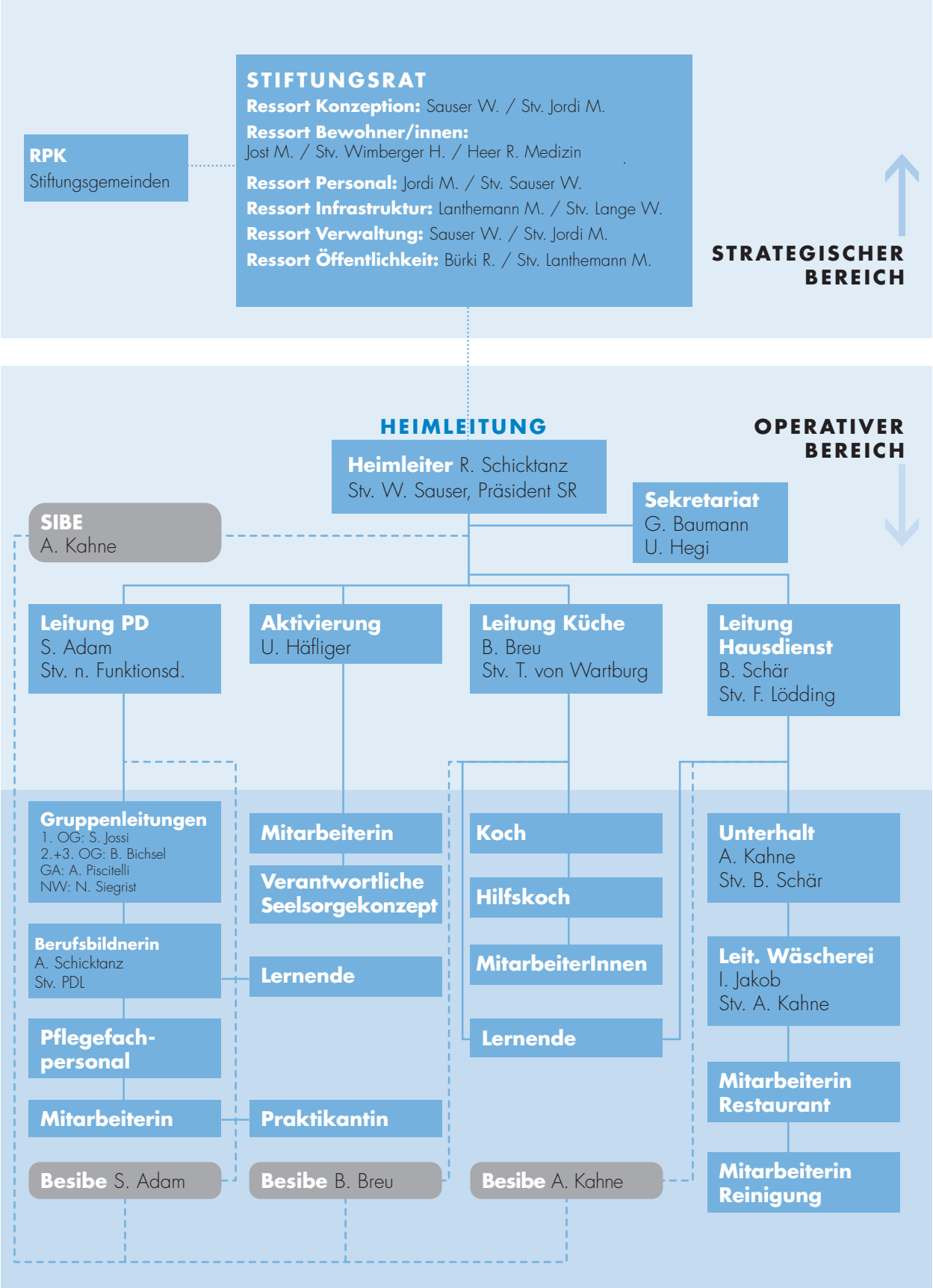
Die bisherigen Ausbildungsgänge Diplomniveau 1 und 2 laufen 2008 definitiv aus. Die Frage ist, wer dann zukünftig die qualifizierte Arbeit in den Langzeitinstitutionen ausführen wird. Mit unserem internen Ausbildungskonzept haben wir die Grundlage geschaffen, dass die Fachfrau Gesundheit sämtliche in einem Heim notwendigen Arbeiten selbständig und fachlich richtig ausführen kann. Als eine nicht selbstverständliche Besonderheit können wir unseren Lernenden einen Praktikumsplatz im Akutspital anbieten. Während sechs Monaten werden vor allem die Ausbildungsinhalte in der Medizinaltechnik praktisch angewendet. Die Fachangestellte Gesundheit hat im Anschluss an die Ausbildung auch auf dem Arbeitsmarkt sehr gute Chancen und wird zu Recht in die Kategorie Pflegefachpersonal eingestuft. Praktisch alle Lehrabgänger/innen haben eine Stelle gefunden oder wurden von ihrem Lehrbetrieb angestellt.

Das Berufsbild der Fachangestellten Gesundheit hat sich im Kanton Solothurn wie folgt entwickelt:

- Das eidgenössische Berufsbildungsgesetz, welches 2004 in Kraft getreten ist, vereinigt alle Berufe Im Gesundheitswesen.
- Im Frühjahr 2005 wurde die Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit «Oda-Santé» gegründet. Sie ist zentraler Ansprechpartner gegenüber den Behörden des Bundes und der Kantone für die Ausbildung aller Gesundheitsberufe mit Ausnahme der universitären Medizinalberufe. Vor allem hat sich die OdA die Überprüfung und Überarbeitung aller Berufe im Gesundheitswesen zum Ziel gesetzt.
- Das Bildungsinspektorat wurde Ende Juli 07 aufgelöst. Für die Fachangestellte Gesundheit ist nun das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung zuständig. Dies hat den Vorteil, dass das Bildungswesen zentral in einem Amt verwaltet wird.
- Im September 2007 startete der Kanton Solothurn die Höhere Fachschule Pflege (HFP) am Bildungszentrum für Gesundheit. Das dreijährige Vollzeitstudium löst die bisherige vierjährige Diplomausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege ab.
- Im September 2007 wurde die Ausbildung «Fachangestellte Gesundheit» in die Vernehmlassung geschickt. Das bestehende Berufsprofil wurde beibehalten und lediglich die Berufsbezeichnung «Fachfrau/Fachmann Gesundheit» abgeändert. Die Revision schafft die Grundlage für die Umsetzung einer gesamtschweizerisch, beruflichen Grundbildung.

ANITA SCHICKTANZ

ORGANIGRAMM / STELLVERTRETUNGEN



Margrit Jost-Ast

LEBENSABSCHNITTE

Lebensabschnitte prägen unser Leben. Neue Lebensabschnitte eröffnen neue Möglichkeiten, egal um welchen es sich dabei handelt. Diese Möglichkeiten zu nutzen und auch zu geniessen ist eine der Grundlagen für ein glückliches Leben. So hat jeder Mensch in seinen Lebensabschnitten Möglichkeiten und Chancen, positive Momente zu leben und diese als glückliche Erinnerungen abzurufen. Wie heisst es so schön: Jeder ist seines Glückes Schmied.

Lebensabschnitte an der HESO 2007
An der HESO 2007 wurde ein Sonderprogramm präsentiert: «ALSO Alt werden im Kanton Solothurn». Diese Sonderschau, die dem Lebensabschnitt «Alter» der Seniorinnen und Senioren gewidmet war, wurde auch von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern auf einem Ausflug besucht und mit Interesse verfolgt (siehe auch unter «Aktivierung»)

Nebst dem Thema selbst galt die ganze Aufmerksamkeit dem Wohnraum einer Bewohnerin des Alters- und Pflegeheimes am Bach, das lebensgetreu abgebildet und auf Wände projiziert wurde. Sogar ein Stuhl aus diesem Wohnraum wurde als dreidimensionales Objekt in die Ausstellung integriert und gab dem Gesamtbild noch mehr Realitätsnähe.

Die wunderbaren Fotografien zum Thema Lebensabschnitte und älter werden, unter anderem von unserem Stiftungsrats Mitglied Wolfgang Lange, hinterlassen nicht nur die Schönheit der künstlerischen Darstellung, sondern auch die Erkenntnis, dass wir alle diese Lebensabschnitte durchlaufen.

Lebensabschnitt Alters- und Pflegeheim am Bach
Wenn wir das Jahr 2007 im Lebensabschnitt unserer Bewohnerinnen und Bewohner ansehen, dann waren nebst der Gesundheit als wichtigstes Gut die Themen Pflege, Ernährung und Aktivierung die Grundlagen für ein schönes Jahr im Alters- und Pflegeheim am Bach.

Die Unterstützung zur Öffnung von Möglichkeiten und Chancen, diesen Lebensabschnitt mit schönen Momenten zu bereichern, wurde auch im 2007 von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch vielen freiwilligen Kräften zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner gelebt.

So wurden von Frau Ursula Häfliger, der Leiterin Aktivierung, folgende Möglichkeiten angeboten und auch genutzt: Bastelarbeiten mit verschiedenen Materialien und Techniken, die zum Verkauf angeboten werden, wöchentliches Singen mit musikalischer Begleitung durch Herrn Kurt Von Siebenthal, Spielen und Turnen, Filmnachmittage, kurze Ausflüge in neue Umgebungen mit Kaffee und Kuchen, Menus zusammenstellen, kochen und anschliessend essen mit geladenen Gästen. Als geladener Gast durfte auch ich die Kochkünste unserer Bewohnerinnen und Bewohner geniessen. Ich fühlte mich durch die fröhliche und heitere Stimmung wie an einem Familientisch.

Auch eine aktive Mithilfe im Tagesbetrieb des Alters- und Pflegeheimes am Bach ist möglich. Beim Gemüse rüsten für die Mahlzeiten der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch beim Wäsche zusammenlegen wird gerne mit viel Eifer und vielen Gesprächen in einer lustige Runde gearbeitet.

Jede der durchgeführten Aktivitäten im Jahre 2007 hat bei den Bewohner/innen, die teilnehmen konnten, zu Momenten der Freude geführt und damit zu glücklichen Erinnerungen, die abrufbar sind.

Auch im Lebensabschnitt «Alter» ist man seines Glückes eigener Schmied. Aber sehen wir es doch als unsere Pflicht an, als «Junge» unseren Bewohnerinnen und Bewohnern beim Heben des schweren Schmiedehammers zu helfen und so zum ihrem Glücklichsein etwas beizutragen.

MARGRIT JOST-AST

Uschi Häfliger

KLEINE UND GROSSE FREUDEN IM ALLTAG

Das beste Mittel jeden Tag gut zu beginnen
ist beim Erwachen daran denken,
ob man nicht wenigstens einem Menschen
an diesem Tag eine Freude machen könne.

Friedrich Nietzsche

Nur schon ein liebes Wort, ein Lächeln oder eine Umarmung können kleine oder auch grosse Freuden auslösen. Viele unserer Bewohner/innen können das Heim kaum mehr alleine verlassen. Der Besuch von Konzerten und Veranstaltungen ist nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Eine willkommene Abwechslung bieten die Vereine, die uns das Jahr hindurch besuchen. Verschiedene Chöre haben uns mit ihren Liedern oder ihrer Musik viel Freude bereitet. Zum Beispiel Herr Flück aus Bern hat uns mit seiner Panflöte verzaubert und Herr Rindisbacher aus Recherswil mit seinem Alphorn. Er hat uns sogar noch den grössten Schweizer Hit «De Schacher Seppeli» gesungen.

Ausflüge sind immer ein besonderes «Highlight»
An einem sonnigen Nachmittag war ich mit ca. 10 Bewohnern/innen bei Margrit Jost, Stiftungsrätin, eingeladen. In ihrem prachtvollen Garten hat sie uns mit einem «Cüpli» als Willkommensgruss, Kaffee und Kuchen verwöhnt. Adolf, ihr Vater, hat uns mit seinem Schwyzerörgeli unterhalten. Ein wundervoller Nachmittag ging leider viel zu schnell vorbei. Margit, merci vüu mou!

«ALSO – Alt werden im Kanton Solothurn», so hiess die Sonderausstellung an der HESO. Unser Heim wurde angefragt, ob sich unsere Bewohner/Innen dafür fotografieren lassen würden. Einige waren begeistert und sagten spontan zu, andere waren skeptisch und wurden von ihren Mitbewohnern/innen dazu ermuntert, ebenfalls mitzumachen. Wieder andere wollten sich auf keinen Fall fotografieren lassen. Im August kamen die Fotografen und es wurden beim Rüsten, Kochen, Essen, Bewegen, Spielen und im Zimmer Bilder von uns aufgenommen. Bis die HESO Ende September ihre Tore öffnete, vergingen noch ein paar Wochen. Die Spannung stieg von Tag zu Tag. Endlich war es soweit. Wir wurden vom Inva-Taxi abgeholt. Nur schon die Fahrt nach Solothurn war ein Erlebnis. «Isch do boue worde?», «Die Strecki kennt me fasch nümme», staunten unsere Bewohner/innen. Einige von ihnen sind schon lange nicht mehr in Solothurn gewesen. «Bin ig ächt guet of de Foto?» machte sich eine Frau Gedanken.

In der Sonderschau waren wir bei der Power-Point-Präsentation zu bewundern. Die Freude war riesig, als uns wildfremde Besucher erkannten und ansprachen. An den Wänden und auch an der Decke waren wir teilweise recht gross abgebildet. Sich selber zu sehen war sehr speziell.

Danach gingen wir in ein anderes Zelt um zu sehen was es sonst noch alles gibt. Eine 95-jährige Frau erzählte mir, dass sie noch nie in ihrem Leben an der HESO war. «Jetz ha ig so aut müesse wärde, um das einisch z'erläbe» hat sie gemeint. Wir haben uns noch ein «Cüpli» und einen HESO-Berliner genehmigt, das gehört doch einfach dazu.

Glücklich und zufrieden, aber auch etwas müde sind wir wieder nach Hause gefahren. Voller Stolz haben die HESO-Besucher ihren Mitbewohnern/innen und dem Personal von ihrem einmaligen Erlebnis erzählt. Dies war noch tagelang ein grosses Thema bei uns im Heim.

Im Oktober stand unser nächster Ausflug auf dem Programm. In Luterbach gastierte der Zirkus Monti. Mit 3 Inva-Taxis, 15 Bewohnern/innen und fast so vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen fuhren wir nach Luterbach. Auf dem Gras Rollstühle zu schieben, das war Schwerstarbeit und so hatten wir uns die Vorstellung redlich verdient. Es war einfach herrlich, nach so vielen Jahren wieder einmal Zirkusluft zu schnuppern. Einigen gefielen die Clowns am besten, andern die Tiere und

wieder andere freuten sich an den bunten Kostümen. Bei der Trapez-Nummer war die Spannung so gross, dass man fast zu atmen vergass. Ein ereignisreicher Nachmittag ging viel zu schnell vorbei, aber die Erinnerung bleibt noch lange.

Die Adventszeit haben wir genossen. Die Bewohner/innen durften selber Seifen herstellen, die sie ihren Angehörigen an den Weihnachtsfeiern schenken konnten. Gerlafingen war wundervoll eingeschneit und so haben wir uns spontan entschieden, noch etwas Weihnachtstimmung einzufangen. Wir sind wieder mit dem Inva-Taxi und 10 Bewohnern/innen nach Zuchwil ins Gartencenter Wyss gefahren. Was es in dieser Weihnachtsausstellung alles zu sehen gibt! Grosse und kleine Kugeln in allen Farben, glänzende Bänder, geschmückte Weihnachtsbäume und noch vieles mehr. Die Freude war riesig. Einige haben sich sogar selber etwas gekauft und waren sehr stolz darauf. Anschliessend gingen wir noch ins Restaurant Blumenfeld, wo wir mit einem feinen «Zvieri» verwöhnt wurden. Dieser Ausflug hat viele Erinnerungen an früher geweckt, und die Bewohner/innen erzählten mit glänzenden Augen viel Schönes aber auch Trauriges aus dieser Zeit. Dieser Nachmittag hat ihnen sehr grosse Freude bereitet, einige erzählen heute noch davon.

Die Idee mit unseren Bewohnern/innen Ausflüge zu machen, sollte vermehrt in die Realität umgesetzt werden. Dies müsste eigentlich als therapeutische Massnahme von der Krankenkasse bezahlt werden.

Die therapeutischen Zielsetzungen der Ausflüge sind:

Physischer Aspekt:
– Selbstwertgefühl steigern
– Einbringen von früheren Erlebnissen

Psychischer Aspekt:
– Ablenkung
– Entspannung
– Unterbrechung des Heimalltags
– Konzentration fördern

Sozialer Aspekt:
– Freude am gemeinsamen Tun
– Förderung der Gemeinschaft
– Kommunikation
– Vermeiden von Isolation

Es ist immer wieder schön, die Vorfreude der Heimbewohner/innen auf solche Ausflüge mitzuerleben. Die glänzenden Augen, die Erzählungen danach, all dies berührt mich sehr. Ohne die freiwilligen Helfer und Helferinnen wären die Ausflüge nicht durchführbar. An dieser Stelle möchte ich mich bei ihnen allen nochmals ganz herzlich bedanken. Ein grosses Merci auch an unseren Heimleiter, Herrn Schicktanz, der mich immer unterstützt und uns die Ausflüge bewilligt.

USCHI HÄFLIGER

BESUCHTE AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Berufsbildnerin/Prüfungsexpertin FAGE, 4.1.07	Anita Schicktanz
Neue Bildungsverordnung, 13.1.07	Franziska Lödding, Beatrice Schär
Steamer-Kurs, 28.2.07 / 11.4.07	Matthias Benz, Sellathurai Rajaratnam, Tabea von Wartburg
Berufsbildnerin/Prüfungsexpertin FAGE, 28.02.07	Anita Schicktanz
Berufsbildnerinnen-Kurs, 22.5.07–27.06.07	Barbara Bichsel
Küchenqualität, Mahlzeiten und Prozesse, 31.05.2007	Bernadette Breu, Tabea von Wartburg, René Schicktanz
Berufsbildnerin/Prüfungsexpertin FAGE, 28.06.07	Anita Schicktanz
Modulkurs «Gestalten mit Gruppen», 6.–9.11.07	Ursula Häfliger
RAI-Supervisorinnen, Umstellung auf CH-Index, 5.11.07	Susanne Adam, Anita Schicktanz
Gästebetreuung und Service, 16.11.07	Franziska Lödding, Beatrice Schär
Berufsbildnerin/Prüfungsexpertin FAGE, 19.11.07	Anita Schicktanz
RAI-Soft, neues EDV-Programm, 12.12.07	Gabriela Baumann, Ursula Hegi
ERFA-Tagungen Hauswirtschaft, quartalsweise	Franziska Lödding

Wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss ganz herzlich!

EVAQUATIONSÜBUNG FEUERWEHR GERLAFINGEN/OBERGERLAFINGEN-BIBERIST

STATISTIK

ANZAHL TAGE NACH HERKUNFT*

Trägergemeinde	Anzahl	Tage
Gerlafingen	50	19'176
Obergerlafingen	5	1'181
Recherswil	6	3'203
Aussengemeinden	5	1'221
Total*	**66**	**24'781**

*Stichtag 31.12.2007

DURCHSCHNITTSALTER DER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER

Altersgruppe	Männer	Ø-Alter	Frauen	Ø-Alter	Total	Ø-Alter
55–59	1	59,0	0	0	1	59,0
60–64	1	64,0	2	62,0	3	63,0
65–69	1	67,0	1	68,0	2	67,5
70–74	3	72,7	0	0	3	72,7
75–79	2	75,5	6	77,5	8	76,5
80–84	5	81,6	15	82,6	20	82,1
85–89	3	87,7	11	87,2	14	87,4
90–94	3	91,0	8	92,5	11	91,8
95–99	0	0	4	96,5	4	96,5
Total	**19**	**79,1**	**47**	**84,7**	**66**	**81,9**

* Stichtag 31.12.2007

AUFENTHALTSTAGE PRO RAI-AUFWANDGRUPPE

		Aufwandgruppen	Total Tage
0		Selbständig	980
1	PAA	Geringer Pflegebedarf	4'881
2	PBC	Mittlerer Pflegebedarf	1'632
7	PDD	Hoher Pflegebedarf	2'788
10	PEE	Maximaler Pflegebedarf	1'045
4	BAB	Pflegebedarf wegen auffallendem Verhalten	710
3	IOR	Kognitiv beeinträchtigt	2'799
6	IMR	Kognitiv beeinträchtigt mit Rehab	5'215
5	CCL	Klinisch komplex mit geringem Pflegebedarf	1'262
9	CCH	Klinisch komplex mit hohem Pflegebedarf	2'555
11	SSP	Spezielle Pflege	914
12	SEP	Extensive Pflege	0
8	RTT	Rehabilitation	0
		Total	**24'781**
		Bettenbelegung = 99,7 %	

STATISTIK

PENSIONS- UND PFLEGETAXEN

Aufwandgruppe	RUG-Kategorie	Betreuungs- u. Pflegetaxe	Beitrag Krankenkasse
12	SEP	243.50	92.00
11	SSP	221.50	83.50
10	PEE	200.50	75.50
9	CCH	186.00	70.00
8	RTT	170.00	64.00
7	PDD	164.50	62.00
6	IMR	156.00	59.00
5	CCL	129.00	49.00
4	BAB	102.00	38.50
3	IOR	91.00	34.50
2	PBC	70.00	26.50
1	PAA	22.50	8.50
0	PA0	0.00	0.00
	Grundtaxe	1er-Zimmer: 95.00	2er-Zimmer: 80.00

IN MEMORIAM

Artho Rosa
Bätscher Gertrud
Heri-Kaiser Margrit
Hospenthal Marie
Hostetteler Ernst
Jäggi Eduard
Jäggi Oswald
Jordi Paul
Jost Ernst
Kropf Karl
Kummer Marie
Kürsener Ernst
Kurt Hans
Mathys-Stampfli Lina
Maurer Ernst
Misteli Wilma
Rhyn Cécile
Schär Germaine
Schönenberg Franz
Wüthrich Marguerite

FINANZEN

Werner Sauser

Der Rechnungsabschluss 2006 und der Trend, dass Zweier-Zimmer immer weniger gefragt sind, beeinflussten die Budgetierung 2007. Dazu kommen noch die möglichen Schwankungen aus der periodischen Neubeurteilung des Pflegebedarfs, woraus sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben die grössten Beträge resultieren.

Die Bettenbelegung ist mit 99,7% leicht höher als budgetiert, der Pflegeaufwand hingegen ist wesentlich höher ausgefallen und dies wirkt sich nicht nur bei den Ausgaben sondern auch bei den Einnahmen entscheidend aus. Diese Hauptmerkmale und der Umstand, dass wir den erhöhten Pflegeaufwand mit einem unterdotierten Personalbestand bewältigen mussten, führten zu einem weit besseren Rechnungsabschluss als budgetiert. Dies ermöglichte die volle Ausschöpfung der gesetzlich vorgeschriebenen Investitionen und Rückstellungen von Fr. 373'000.– und eine zusätzliche Einlage von Fr. 280'000.– in den Taxausgleichsfonds.

Unser Heim steht finanziell auf gesunden Beinen. Die Buchhaltung wird selbständig und sehr sorgfältig durch die Mitarbeitenden in der Verwaltung geführt. Für die pflichtbewusste Arbeit danke ich dem Heimleiter René Schicktanz und den Mitarbeiterinnen Gabi Baumann und Ursula Hegi bestens.

WERNER SAUSER

ERSTELLUNGSKOSTEN/AUFTEILUNG

Stiftungskapital 1989/1990			
Gerlafingen	67,648%	67'648.00	
Recherswil	20,200%	20'200.00	
Obergerlafingen	12,152%	12'152.00	100'000.00
Total Stiftungskapital			100'000.00
Baukosten 1989/1990			
Total Baukosten			14'274'319.35
./. Spenden während der Bauzeit			113'717.45
Total Erstellungskosten			14'160'601.90
Kostenaufteilung			
Bund		3'097'822.00	
Kanton		3'626'751.00	6'724'573.00
Verbleiben zu Lasten der Gemeinden			
Gerlafingen	67,648%	5'030'324.85	
Recherswil	20,200%	1'502'077.85	
Obergerlafingen	12,152%	903'626.20	7'436'028.90
Total wie Erstellungskosten			14'160'601.90
Baukosten «Ausbau 3. OG und geschützte Abteilung» 2003			
Total Erstellungskosten «Ausbau» 2003			1'625'977.30
Herkunft der Mittel «Ausbau 3. OG und geschützte Abteilung» 2003			
Rückstellungen Art. 16		1'365'977.30	
Auflösung der Rückstellungen Ausbau		260'000.00	1'625'977.30
Total wie Erstellungskosten 2003			1'625'977.30

Baukosten «Balkon geschützte Abteilung 2004»

Total Erstellungskosten Baukosten Balkon geschützte Abt.		40'566.40
./. Spende Gerlafingen	25'000.00	
./. Spende Recherswil	9'000.00	
./. Spende Obergerlafingen	6'000.00	
Eigenmittel	566.40	40'566.40
Total wie Erstellungkosten		40'566.40

GESAMTERFOLGSRECHNUNG PER 31.12.2007

		2007	2006
Betriebs-Aufwand			
	Pflege-, Aktivierung- + Büropersonal	2'327'208.65	2'307'147.60
	Küchenpersonal	385'988.10	363'268.85
	Ökonomie + Hausdienstpersonal	462'187.90	454'847.65
	Freiwillige Helfer / Aufsichtsinstranzen	8'390.00	7'554.00
	Sozialleistungen	523'758.90	511'568.10
	Übriger Personalaufwand	30'418.55	26'264.45
	Total Personalkosten	3'737'952.10	3'670'650.65
Sach-Aufwand			
	Medizinischer Bedarf	83'881.55	66'954.05
	Lebensmittelaufwand	307'780.70	318'730.25
	Haushaltaufwand	84'619.95	68'103.95
	Unterhalt und Rep. Immobilien + Mobilien	170'747.15	186'347.90
	Investitionen Mobilien/Taxausgleichfonds	299'337.05	21'826.25
	Investitionskostenpauschale	373'000.00	249'000.00
	Energie und Wasser	109'417.85	126'571.50
	Büro- und Verwaltungsaufwand	65'915.00	69'777.30
	Übriger Sachaufwand	47'856.75	47'136.80
	Total Sach-Aufwand	1'542'556.00	1'154'448.00
	Gewinn	127'252.50	2'681.25
	Total Aufwand	5'407'760.60	4'827'779.90
Betriebs-Ertrag			
	Grundtaxen	2'230'490.00	2'198'122.00
	Pflegetaxen, med. Nebenleistungen	2'899'836.50	2'349'831.00
	Leistungen für Bewohner/innen	63'569.70	80'647.25
	Miet- und Kapitalzinsertrag	14'872.40	10'940.35
	Erträge Restaurant	183'059.60	168'800.30
	Leistungen an Personal und Dritte	15'932.40	12'179.00
	Beiträge an Subventionen	–	7'260.00
	Total Ertrag	5'407'760.60	4'827'779.90

BILANZ PER 31.12.2007

		2007	2006
Aktiven	Umlaufvermögen		
	Kasse	5'668.05	4'504.75
	Postcheck	36'537.10	20'723.65
	Raiffeisenbank	312'145.35	328'059.45
	Wertschriften/Anlagen	1'539'400.15	734'913.70
	Debitoren Bewohner/innen	524'437.90	582'861.80
	Debitoren Verrechnungssteuer	2'895.35	1'519.15
	Vorräte	1.00	1.00
	Transitorische Aktiven	–	2'860.00
	Total Umlaufvermögen	2'421'084.90	1'675'443.50
	Heimfonds/Spenden		
	SoBa / Sparkonto	43'565.00	15'497.00
	SoBa / Anlage-Sparkonto	126'886.30	126'270.75
	RB / Sparheft Spenden «Personal»	26'551.80	25'774.20
	Postcheck	5'454.75	9'203.90
	Debitoren Verrechnungssteuer	407.55	344.30
	Fahrzeuge	1.00	1.00
	Total Heimfonds/Spenden	202'866.40	177'091.15
	Total Aktiven	2'623'951.30	1'852'534.65
Passiven	Fremdkapital		
	Kreditoren	149'038.60	101'662.20
	Rückstellung Investitionskostenpauschale	1'657'351.15	1'366'703.00
	Taxausgleichfonds	400'000.00	120'000.00
	Transitorische Passiven	3'691.50	3'327.15
	Total Fremdkapital	2'210'081.25	1'591'692.35
	Eigenkapital		
	Gewinn-/Verlustkonto	83'751.15	81'069.90
	Total Eigenkapital	83'751.15	81'069.90
	Heimfonds		
	Heimfonds/Spenden	202'866.40	177'091.15
	Total Heimfonds/Spenden	202'866.40	177'091.15
	Total Passiven	2'496'698.80	1'849'853.40
	Gewinn	127'252.50	2'681.25
	Total Passiven	2'623'951.30	1'852'534.65

Bericht der Kontrollstelle über die Jahresrechnung 2007

Die Rechnungsprüfungskommission hat die Jahresrechnung 2007 des Alters- und Pflegeheimes am Bach in Gerlafingen am 21.02.2008 und am 28.02.2008 geprüft.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- die Darstellung der Vermögenslage und das Betriebsergebnis den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und die Statuten eingehalten worden sind
- die Werte sowohl während des Jahres, als auch per Stichtag weder verpfändet noch sonst irgendwie belastet waren.

Die gemäss kantonaler Vorschrift zwingende Rückstellung Investitionskostenpauschale beträgt für das Rechnungsjahr 2007 CHF 373'000.00 (CHF 15.00 pro Tag und Bett). Zulasten dieser Rückstellung wurden Renovationen und Ersatzanschaffungen von CHF 82'351.85 getätigt. Die Nettozuweisung an das Konto Investitionskostenpauschale beträgt demnach CHF 290'648.15. Der Saldo dieses Kontos beträgt am 31.12.2007 neu CHF 1'657'351.15. Dem Taxausgleichsfonds wurden CHF 280'000.00 zugewiesen.

Die RPK unterstützt den Vorschlag der Verwaltung, den verbleibenden Gewinn von CHF 127'252.50 dem Eigenkapitalkonto zuzuweisen. Das Konto weist per 31.12.2007 einen Saldo von CHF 211'003.65 auf.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir dem Stiftungsrat, die vorliegende Jahresrechnung 2007 zu genehmigen und die Verantwortlichen zu entlasten.
Wir sprechen dem Heimleiter, Herrn René Schicktanz und den Verwaltungsangestellten, Frau Gabriela Baumann und Frau Ursula Hegi, den besten Dank aus für die exakt und sauber geführte Buchhaltung und für die angenehme Zusammenarbeit.

Gerlafingen, den 28.02.2008

Rechnungsprüfungskommission Alters- und Pflegeheim am Bach:

Beat Jäggi	Urs Wyler	Rudolf Bracher
Recherswil	Gerlafingen	Obergerlafingen

PERSONALBEREICH

ANZAHL MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER*

Dienstbereich	Total Pensen in %		Beschäftigte Personen	
	2007	2006	2007	2006
Verwaltung	110	110	2	2
Heimleitung	100	100	1	1
Pflegedienstleitung	80	80	1	1
Pflegedienst	3'010	3'010	50	49
Aktivierung	70	110	1	2
Küche	770	770	10	10
Haus- + Unterhaltsdienst	940	900	12	12
Total	5'080	5'080	77	77

*inkl. Lernende, Anlehrlinge und Lehrlinge, IV

Die Personalfluktuation betrug 7,2 Prozent.

DIENSTJUBILÄEN

5 Jahre
Baumann Gabriela
Bürki Susanne
Cil Oezcan
Egger Gabriela
Flury Beatrice

10 Jahre
Nussbaumer Ruth

15 Jahre
Breu Bernadette
Brunner Liliane
Siegenthaler Brigitte

PERSONAL

Verwaltung
Baumann Gabriela
Hegi Ursula
Schicktanz René

Küche
Benz Matthias
Breu Bernadette
Brunner Liliane
Cil Oezcan
Dennler Nicole
Huber Ursula
Kaiser Nicole
Sellathurai Rajaratnam
Von Wartburg Tabea

Hausdienst
Christen Brigitte
Frieder Anita
Hirter Bettina
Jakob Iris
Kahne Andrea
Liner Rosmarie
Lödding Franziska
Luginbühl Lara
Nussbaumer Ruth
Sahini Skurtime
Schär Beatrice
Schläfli Sarah
Thommen Manuela
Villella Maria

Pflegedienst
Adam Susanne
Althaus Elisabeth
Bacsa Patricia
Bichsel Barbara
Brand Regina
Brotschi Sabrina
Bünül Songül
Bürki Susanne
Bösiger Margrit
D'Alba Giovanna
Danial Thayani
Dickhardt Heidi
Egger Gabriela
Estevez Gregoria
Flury Beatrice
Flüeli Ramona
Gfeller Rosette
Gsponer Daniela
Halbenleib Iris
Jaeggi Inge
Jossi Silvia
Kohler Colette
Kuratli Daniela
Luginbühl Marisa
Lüdi Andrea
Malagoli Andrea
Moser Natascha
Moerker Alexandra
Niffenegger Nadia
Obrecht Annamarie
Piscitelli Angela
Ruf Monika
Schicktanz Anita
Schneider Eva
Schnider Bianca
Schwaller Patricia
Schär Tanja
Schönberg Margherita
Siegenthaler Brigitte
Siegrist Nicole
Simon Manuela
Somaini Annemarie
Studer Carmen
Sungu Cigem
Tamburino Eveline
Waechter Christine
Walker Brigitte
Wassmer Jacqueline
Willimann Alexandra
Yildirim Leyla
Von Burg Isabel
Von Burg Ursula

Aktivierung
Häfliger Ursula

MUTATIONEN

Eintritte
Hausdienst
Luginbühl Lara

Küche
–

Pflegedienst
Brotschi Sabrina
Danial Thayani
Flüeli Ramona
Moerker Alexandra
Schneider Eva

Verwaltung
–

Austritte
Hausdienst
–

Küche
–

Pflegedienst
Angele Ursula
Gasche-von Burg Nicole
Jordi Marika
Müller Monika
Schwaller Esther

Aktivierung
Affolter Miriam

Verwaltung
–

LERNENDE

Eintritte
Hausdienst
Schläfli Sarah

Küche
Dennler Nicole

Pflegedienst
Halbenleib Iris
Niffenegger Nadia
Fellmann Flavia
Rexhepi Samira
Schwaller Patrizia

Austritte
Hausdienst
–

Küche
Anton Dilan

Pflegedienst
Fellmann Flavia
Rexhepi Samira
Walter Angela
Wyss Alena

JANUAR

03.01. Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
04.01. Film in der AT «die Reise der Pinguine»
09.01. Heimseelsorge mit Kommunion
16.01. Heimseelsorge mit Kommunion
23.01. Bibelstunde im Sonnenzimmer mit Pfarrer Masquiren
25.01. Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Werder

FEBRUAR

05.02. Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
06.02. Heimseelsorge mit Kommunion
Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
13.02. Heimseelsorge mit Kommunion
17.02. Fasnacht mit Besuch der Guggenmusik «Iguschränzer» aus Recherswil
20.02. Rechnungsprüfungskommission
22.02. Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Kägi
Film in der AT «hinter den 7 Geleisen»

MÄRZ

05.03. Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
07.03. Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
12.03. Chörli mit Handorgelbegleitung
13.03. Heimseelsorge mit Kommunion
15.03. Rechnungsprüfungskommission
21.03. RAI-Steuerungsgruppe (intern) im Seminarraum
22.03. Film in der AT «die missbrauchten Liebesbriefe»
27.03. Frühlingsfest der AT
29.03. Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Masquiren

APRIL	02.04.	Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
	03.04.	RAI-Qualitätssteuerungsruppe
	05.04.	Treff (Abendmahl) mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
		Osterhöck der AT
	17.04.	Heimseelsorge mit Kommunion
	25.04.	Sitzung Stiftungsrat
MAI	08.05.	Heimseelsorge mit Kommunion
	09.05.	Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
	12.05.	Schwyzerörgeli-Quartett Flükiger aus Lyssach
	15.05.	Heimseelsorge mit Kommunion
	18.-20.05	Gäste vom Schwimmclub Eichholz übernachten in der Zivilschutzanlage
	24.05.	Besinnung im Sonnezimmer mit Pfarrer Kägi
JUNI	04.06.	Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
	07.06.	Fronleichnams-Gottesdienst im Hof mit Pfarrer Heinz Werder
	13.06.	Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
		Flöten- und Gitarrenkonzert der Musikschule Gerlafingen
	20.06.	RAI-Steuerungsgruppe SO im Seminarraum
	22.-24.06.	Gäste von asi Superga übernachten in der Zivilschutzanlage
	25-29.06.	Feuerwehr-Instruktion für Personal
	27.06.	Stiftungsratssitzung
JULI	02.07.	Feuerwehr/Evakuationsübung FW Gerlafingen/Obergerlafingen-Biberist
		Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
	03.07.	Heimseelsorge mit Kommunion
	05.07.	Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Masquiren
	09.07.	Posaunenchor Biberist
	10.07.	Heimseelsorge mit Kommunion

AUGUST	01.08.	Treff mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnenzimmer
	07.08.	Heimseelsorge mit Kommunion
	13.08.	Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
	21.08.	Sommerfest der AT im Garten
	22.08.	RAI-Steuerungs- und Projektgruppe Kanton Solothurn
	30.08.	Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Kägi
SEPTEMBER	03.09.	Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
		Chörli «sing mit öis»
	11.09.	Heimseelsorge mit Kommunion
	09.09.	Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
	27.09.	Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Masquiren
OKTOBER	01.10.	Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
	02.10.	Heimseelsorge mit Kommunion
		RAI-Coaching im Seminarraum
	08.10.	musikalische Unterhaltung mit Frau Rhyn und Frau Suter
	09.10.	Heimseelsorge mit Kommunion
	10.10.	Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
	14.10.	Liedervortrag Arbeitermännerchor Gerlafingen/Obergerlafingen
	16.10.	Herbstfest der AT
	18.10.	GSA-Vorstandssitzung im Seminarraum
	24.10.	Stiftungsrats-Sitzung im Seminarraum
	25.10.	Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Werder
	31.10.	Aufsichtsbesuch vom Amt für soziale Sicherheit

NOVEMBER

03.11.	Trachtengruppe Riedholz
05.11.	Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
06.11.	Heimseelsorge mit Kommunion
10.11.	Kath. Kirchenchor Kriegstetten
13.11.	Heimseelsorge mit Kommunion
14.11.	RAI-Steuerungsgruppe Kanton SO im Seminarraum
	Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnenzimmer
	Film in der AT «Kohlliesels Töchter»
15.11.	Bewohnerhöck im AT-Raum
17.11.	Aemmebutze spielen im 1. OG
27.11.	Heimseelsorge mit Kommunion
28.11.	Panflötenkonzert mit Herr Flück
29.11.	Besinnung im Sonnenzimmer mit Pfarrer Kägi

DEZEMBER

03.12.	Menusitzung für Interessierte im Sonnenzimmer
07.12.	Chlausefyr der AT
10.12.	musikalische Unterhaltung mit Frau Rhyn und Frau Suter
	Adventsfenster
12.12.	Treff mit Abendmahlfeier im Sonnenzimmer mit Pfarrer Kägi
13.12.	Posaunenchor Biberist
16.12.	Liedvortrag vom Frauenchor Gerlafingen
17.12.	Weihnachtsfeier 2. und 3. OG mit Pfarrer Masquiren
18.12.	Weihnachtsfeier 1. OG mit Pfarrer Werder
19.12.	Stiftungsrat-Sitzung im Seminarraum
	Personalweihnachtsfeier
20.12.	Weihnachtsfeier GA

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Montagmorgen	Handarbeiten
Montagnachmittag	Wäsche zusammenlegen
Dienstagmorgen	Erinnerung
Dienstagnachmittag	Singen
	Abendkochgruppe
Mittwochmorgen	Kochen
Mittwochnachmittag	Backen
Donnerstagmorgen	Bewegung
Freitagmorgen	Handarbeiten
Nach Bedarf	Physiotherapie
	Einzeltherapie

SCHWEIZ
SUISSE

Aus dem Minus wurde ein Plus

Gerlafingen Rechnung von «Am Bach» mit Gewinn

Mit einem Seufzer der Erleichterung konnte der Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Am Bach in Gerlafingen anstatt des erwarteten Defizits einen «Minigewinn» von 2681 Franken zur Kenntnis nehmen, dies bei Ausgaben von 4,825 Mio. und Einnahmen von 4,828 Mio. Franken. Die Bettenbelegung erreichte sensationelle 99,8 Prozent und dieser Tatsache ist es auch zu verdanken, dass aus dem budgetierten Defizit ein Ertrag wurde. Sogar das Reservebett war praktisch durchgehend belegt.

Zu weniger Freude Anlass gab der Zustand des Flachdachs des Alters- und Pflegeheims. Der aktuelle Stand der Dinge ist, dass die beigezogenen Experten den Grund für die unerwünschte Nässe gefunden haben und eine Sanierung im Betrag von 60000 Franken vorschlagen. Der Stiftungsrat stimmte mit schwerem Herzen zu, im Wissen darum, dass die Reparatur noch nicht garantiert, dass das Flachdach nun für alle Zeiten dicht sein wird.

Im Weiteren genehmigte der Stiftungsrat ein neues, modernes Pensionskassenreglement, das am 1. Januar 2008 in Kraft treten wird. Unter «Verschiedenes» konnte der Stiftungsrat zur Kenntnis nehmen, dass die Lehrverhältnisse im Alters- und Pflegeheim Am Bach für den Sommer 2007 abgeschlossen sind. Insgesamt wird das Heim neun Lernenden einen Ausbildungsplatz bieten, was für die Gemeinde Gerlafingen äusserst erfreulich ist. (RBG)

«Am Bach» im Plus

Gerlafingen Positiver Voranschlag für 2008

Alljährlich beschäftigt den Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Am Bach an seiner Budgetsitzung die Frage, ob es zu einer Erhöhung der Grund- und Pflegetaxen kommen wird oder nicht. Nachdem im letzten Jahr eine Taxerhöhung unausweichlich geworden war, konnte der Stiftungsrat in diesem Jahr sogar einen kleinen Ertragsüberschuss von 26914 Franken bei Ausgaben von 5,24 Mio. und Einnahmen von 5,27 Mio. Franken für das Budget 2008 genehmigen. Nach wie vor befindet sich das Alters- und Pflegeheim Am Bach in einer ausgezeichneten finanziellen Form, dies nicht zuletzt wegen einer Bettenbelegung von 98 Prozent.

2008 gelten neue Tarife

Im Weiteren nahm der Stiftungsrat zur Kenntnis, dass per 1. Januar 2008 in sämtlichen Heimen im Kanton Solothurn die bisher gültige Tarifstruktur durch einen schweizweit gültigen Index abgelöst wird. Bereits wurden die Heimbewohner über die kommende Umstellung informiert. Störend an der von den Krankenversicherern initiierten Tarifstruktur sei, dass es bei einzelnen Bewohnern zu erheblichen Veränderungen ihrer Monatsrechnung kommen werde, findet der Stiftungsrat.

Als Vororientierung nahm der Stiftungsrat Kenntnis von einem möglichen, neuen Konzept für die Heizung des Heims. Laut Informationen der AEK könnten mit einer Contracting-Lösung Vorteile erzielt werden. Dieses Thema wird an der nächsten Stiftungsratssitzung weiter erörtert. Erfreulich war die Mitteilung der Heimleitung, dass das Leck im Flachdachbereich geflickt werden konnte. (RBG)

ALTERS- UND PFLEGEHEIM
AM BACH GERLAFINGEN

ALTERS- UND PFLEGEHEIM **AM BACH**

Schulhausstrasse 14
4563 Gerlafingen
Tel. 032 674 45 74
Fax 032 674 45 75
Info@ambach-gerlafingen.ch
www.ambach-gerlafingen.ch